Service

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **100 (1974)**

Heft 41

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-513031

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Service

Nach einer Wanderung durchs Veltlin zogen wir es vor, unsere Ansichtskarten bei der Rückreise in die Schweiz aufzugeben. Beim ersten Zwischenhalt im Engadin kam es beim Bahnhofkiosk zum folgenden Dialog:

«Haben Sie Briefmarken?»

«Haben Sie die Karte bei uns gekauft?»

«Nein, im Veltlin.»

«Dann haben wir keine!» *Zi*

Dies und das

Dies gelesen: «Gas wird teurer.»
Und *das* gedacht: Was nicht?

Kobold

Knobeloel

Ein modernes «Malefiz»-Oel

gegen Rheuma, Muskelschmerzen, Arthritis, Nervenentzündungen, Kältegefühl in den Gliedern als Folge ungenügender Durchblutung ist KNOBEL-ÖL, ein Einreibemittel auf pflanzlicher Basis nach Original-Rezept von Dr. med. G. Knobel, Herisau.

Genug importiert!

Als ausgesprochen exportorientiertes Land hat es die Schweiz ganz und gar nicht nötig, dauernd fremdes Gedankengut zu importieren! Vor lauter Geschrei über die angebliche «Ueberfremdung» vergisst man leider allzu oft, dass nicht die *Menschen*, die wir importieren, unsere Unabhängigkeit und Selbständigkeit bedrohen, sondern die *Ideen*. Nur selten wagt ein tapferer Kämpe gegen diese schleichende Unterwanderung aufzustehen. Bei der Debatte um die Mitbestimmung war es ein Appenzeller Standesherr, der mutig klarstellte, dass wir in der Schweiz auf «dieses aus dem Ausland importierte Gedankengut» sehr wohl verzichten können, und ein anderer Parlamentarier attakkierte mit gutem Grund in seiner Interpellation den Bericht über «Die Stellung der Frau in Familie und Gesellschaft», der nach seinen Worten «eine vom Ausland bezogene Ideologie» verrät.

Ueberlegen wir doch einmal kurz, was wir in unserer langen Geschichte alles importiert haben:

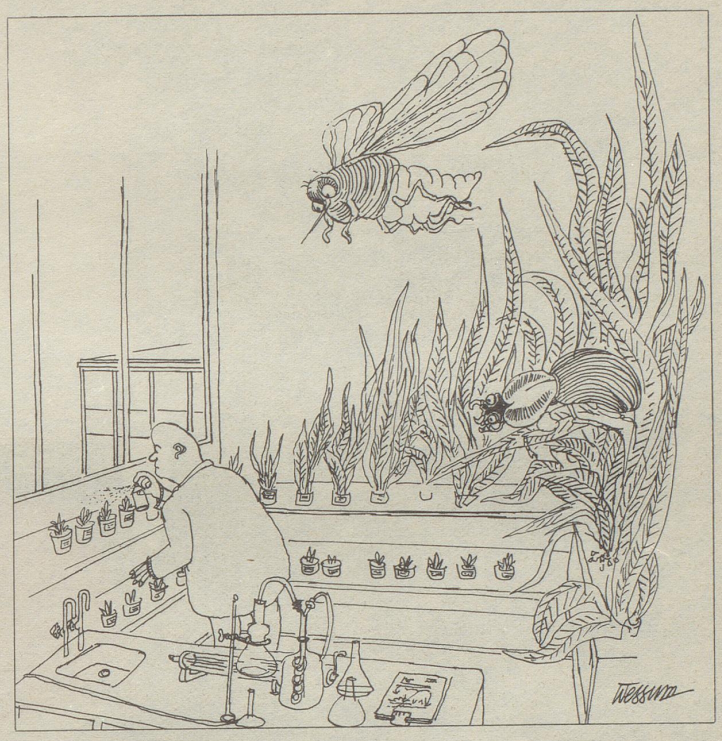
das Rad
das Christentum
die Kartoffel
das Geld
den Buchdruck
die Dampfmaschine
die Demokratie
die Eisenbahn
den Liberalismus
die Elektrizität
das Rauchen
die Sozialdemokratie
das Auto
das Telefon
das Radio
die Sozialversicherung
das Penicillin
den Kaugummi
den Antikommunismus
das Fernsehen
die Kernenergie
den Bikini usw.

Und wohin hat uns diese jahrhundertelange Importierwut geführt? Aha, jetzt geht Ihnen, lieber Leser, ein Licht auf! Sie hat uns nämlich eine neurotische Gesellschaft beschert, die im Ueberfluss lebt und dabei unzufrieden ist, die das Wasser ihrer Flüsse nicht mehr trinken und die Luft ihrer Städte bald nicht mehr einatmen kann, die in Abfallbergen versinkt, in Lärm und Gestank erstickt, im Verkehr umkommt, die auf der Jagd nach dem Konsum seelisch verkrüppelt und geradewegs auf den Abgrund zusteuert. Da haben wir's!

Jetzt ist endlich genug importiert! Unterstützen wir deshalb herzhaft jene Volksvertreter, die das Gebot der Stunde erkannt haben. Wir in der Schweiz brauchen weder eine Mitbestimmung noch soziologische Studien! Besinnen wir uns statt dessen wieder mehr auf unsere eigenständigen kulturellen Leistungen!

Zum Beispiel auf das Alphorn.

Roger Anderegg



Miniaturen von Joseph Bisig

Ich erwachte . . .
ein Arm war mir eingeschlafen

Er gewann den Krieg . . .
mit seinem entwaffnenden Lächeln

Ihr Anführer war
in Anführungszeichen
angeführt . . .

. . . wenn sogar der Holzwurm
den Holzweg verlässt

Er fragte
nach dem Preise . . .
des Geldes

Seit er mit Brille schläft . . .
träumt er nicht mehr verschwommen

Ich hoffe
mein Rauchen hindert dich nicht . . .
am Husten

Er verneigte sich
und verlor dabei sein Gleichgewicht . . .

Standesdünkel
verdunkelten
seinen Standpunkt . . .

Mit Fusstritten
gewann er die Oberhand . . .

Er kannte nur die Hinterseite
seines Vorgängers . . .

Im gefundenen Fressen
versteckte sich ein Angel . . .